

Medienkonferenz vom 29. Juni 2009 im Historischen Museum Bern

Pro Patria setzt ein Zeichen für das Murtenpanorama!

Felix Rosenberg, Präsident der Schweizerischen Stiftung Pro Patria

Sehr geehrte Frau Feldmann,

die Sie die Stiftung für das Panorama der Schlacht bei Murten als deren Präsidentin vertreten,

Sehr geehrte Herren Stalder und Jezler,

die Sie das Historische Museum Bern repräsentieren,

Geschätzter Herr Schöpfer:

Ihren Ausführungen habe ich schon im Stiftungsrat andächtig gelauscht ... und werde es heute erneut gerne tun,

Geschätzte Vertreter der Medien,

die Sie zu unserer Freude zahlreich erschienen sind,

Liebe Gäste

Es sieht ganz so aus, als müsste Pro Patria demnächst ein „Burgunderzelt“ am Helvetiaplatz in Bern aufschlagen:

Am 7. April 2009 haben wir nämlich in den heiligen Hallen der Swissmint unser Jubiläum mit gutem Echo in den Medien eingeläutet und die erste goldene Jubiläumsmünze „100 Jahre Pro Patria“ in Gegenwart ihres Schöpfers, Hans Erni, entgegennehmen dürfen.

Am 8. Mai 2009 haben wir dann im Museum für Kommunikation die Pro Patria-Briefmarken 2009 inklusive Jubiläumsmarke „100 Jahre Pro Patria“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Sie hatten Gelegenheit, die prächtige Marke auf der Einladung zur heutigen Medienkonferenz zu bewundern.

Und heute dürfen wir nun einen weiteren Stein ins farbige Mosaik unserer Jubiläumsveranstaltungen einfügen: Endlich wird der Schleier über dem seit Monaten angekündigten Jubiläumsprojekt unserer Stiftung gelüftet!

Wir tun dies lustvoll und ganz nach dem Motto „gemeinsam sind wir stark“ zusammen mit der

- Stiftung für das Panorama der Schlacht bei Murten (1476) und dem
- Historischen Museum Bern

Ich gestatte mir einleitend einige Worte zur Geschichte, zur Aufgabe und zum Selbstverständnis unserer Organisation. Streiflichter zur Geschichte der Bundesfeierspende bzw. der Pro Patria finden Sie in den Pressunterlagen (Aktuell, S. 4 ff.).

- Ausgangspunkt: 1. August – Solidarität – Einer für alle, alle für einen ...
- Ziel: soziale und kulturelle Organisationen und Projekte fördern
- Wandel der Zeiten: Verlagerung vom Sozialen zum Kulturellen
- Sammelmittel: Bundesfeierkarten – Marken – Abzeichen
- Erfolgsrezept: Freiwilligennetz – Schulen – beherzte Menschen

Vor dem Hintergrund des 100jährigen Bestehens der Schweizerischen Bundesfeierspende hat der Stiftungsrat von Pro Patria beschlossen, das kulturgeschichtlich bedeutende Panorama der Schlacht bei Murten zum Jubiläumsprojekt zu küren. Mit Hilfe der Bevölkerung soll ein Panorama-Fonds geüffnet werden.

Sie kennen die Geschichte des Panoramas in den Grundzügen: Das eindrückliche, rund 1'000 Quadratmeter grosse Rundgemälde der Schlacht bei Murten – sie fand 1476 statt – wurde in den 1990er Jahren aus einem jahrzehntelangen Dornröschenschlaf erweckt, restauriert und konserviert. Dass dies überhaupt geschehen konnte, ist das Verdienst der Stiftung für das Panorama von Murten. Frau Feldmann und ihren Mitstreitern sei dafür an dieser Stelle von Herzen gedankt. Ohne diesen ersten und wichtigen Schritt, wären weitere Schritte – wie etwa unser Engagement – gar nicht denkbar.

An der Expo.02 hat das Murten-Panorama ein breites Publikum fasziniert. Es gehört – zusammen mit dem Kubus von Jean Nouvel – zu den bleibenden Erinnerungen an diese nationale Ausstellung. Das Rundgemälde ist das Werk des bedeutenden Panoramamalers Louis Braun. Er lebte von 1836-1916. Das gewaltige Schlachtengemälde, auf dem kein Blut fliesst (was einzelne unserer Stiftungsräte denn auch sehr beruhigt hat), entstand in den Jahren 1893/1894 und zwar im Auftrag der Panoramagesellschaft Zürich und wurde zuerst am Uetlihof in Zürich gezeigt.

Welchen Platz das Panorama in der Kulturgeschichte unseres Landes und in der westlichen Gesellschaft überhaupt einnimmt, darüber wird Sie in der Folge Herr Schöpfer als profunder Kenner informieren. Jedenfalls passt das Panorama als Jubiläumsprojekt ausgezeichnet zu unserer Organisation, ist diese doch der nationalen Identität und der Landesgeschichte ganz besonders verpflichtet.

Nun soll das nach dem Abbau der Expo.02 zum Bedauern der Bevölkerung wieder eingelagerte Rundgemälde einen geeigneten Standort hinter dem Historischen Museum Bern finden und in dessen Infrastruktur eingebunden werden. Eine solche Chance muss ergriffen werden! In einer architektonisch neu zu interpretierenden Panorama-Rotunde soll das Rundgemälde der Bevölkerung und den Gästen der Schweiz dauernd zugänglich gemacht werden. Als ein einst beliebtes Medium des ausgehenden 19. Jahrhunderts und als Mittel der Visualisierung und Vermittlung eines Stückes Schweizergeschichte darf die Nähe zum Museum für Kommunikation als ein zusätzlicher glücklicher Umstand bezeichnet werden.

Panoramen sind von ihrer Idee her zum Reisen bestimmt und deshalb auch nicht an einen Standort gebunden. Wenn die Reise des Murten-Panoramas nun in Bern eine Heimat finden kann, so muss dies als Glücksfall bezeichnet werden. Viel Kraft wird es noch brauchen, bis das Ziel erreicht ist.

Dem Entscheid zugunsten des Panoramaprojektes ging eine sorgfältige Evaluation voraus, in die der ganze Stiftungsrat (33 Persönlichkeiten aus der ganzen Schweiz) einbezogen wurde.

- Im Mai 2007 fiel der Grundsatzentscheid ohne eine Gegenstimme
- Im Dezember 2007 liess sich der SR von Hermann Schöpfer informieren
- Im April 2008 äusserten wir in diesen Räumen und in Gegenwart von Herrn Direktor Jezler unsere Bereitschaft, das Projekt einer Panorama-Rotunde beim Historischen Museum Bern mit einem Beitrag in der Grössenordnung von 1 bis 1,5 Millionen zu unterstützen.

Daneben erfolgten intensive Gespräche mit der Stiftung für das Panorama. Wir hielten damals und halten auch heute gegenüber der Besitzerin des Rundgemäldes fest, dass Pro Patria – seiner Tradition gemäss – sich auf eine Anstossfinanzierung beschränken wird und dass somit seitens von Museum und der Stiftung für das Panorama erwartet wird, dass diese die restlichen Mittel beschaffen. Pro Patria hat aber in der Startphase etwas zu bieten, was einmalig ist: Sie kann die Botschaft ins ganze Land hinaus tragen, indem sie das Projekt zu einem Sammlungsthema und Sammlungsziel erklärt. Es ist im Übrigen vorgesehen, 2010 im Einvernehmen mit der Post Sondermarken zum Thema herauszugeben. (Herr Strässle allenfalls erwähnen, falls er da ist – eingeladen ist er ...)

Zusammengefasst: Pro Patria wird in den Jahren 2009 und 2010 mit ihren nationalen Sammlungen für kulturelle Zwecke dazu beitragen, eine Anschubfinanzierung in der Höhe von mindestens einer Million Franken sicherzustellen. Dies nach dem Motto: Eine Zukunft für ein Stück Vergangenheit! Pro Patria kann sich bei ihren Sammlungen auf landesweite Solidarität und auf zwei traditionsreiche Sammelmittel abstützen: Das 1. August-Abzeichen und die bekannten Sonderbriefmarken.

Man kann sich übrigens fragen, ob es eine Liebesbeziehung zwischen Pro Patria und Panoramen überhaupt gibt? Jedenfalls hat sich Pro Patria in den 90er Jahren auch für das gleichfalls berühmte Bourbaki-Panorama in Luzern eingesetzt und einen Beitrag von 1,2 Millionen Franken an die Restaurierung desselben geleistet.

Bevor ich nun das Wort an Frau Feldmann weitergebe, bleibt mir noch eine Fussnote: Der Bund hat Pro Patria eine Jubiläumsmünze in Gold gewidmet. Der Prägegewinn geht aber nicht – wie viele vermuten mögen – ganz oder teilweise an die Gefeierte, sprich an die Pro Patria, sondern an das Bundesamt für Kultur. Wir werden uns jedoch gestatten, dort ein Gesuch zugunsten des Panoramas zu stellen.